53.) Graf, Sonntag den 20. Nov. 1910
(26. p. Trin.)

KBA 1031

247, 1-3
4-5

II Cor 4, 16-18
5, 1-10

294, 6-7 Matth 16, 26

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

L. Fr.

Die Welt und die Seele – darum geht heute der Streit. Es ist ein ungleicher Gegensatz. Es sind Dinge, die eben alle Abstufungen haben, Menschen verschieden, schon von Geburt. Wenn wir die wirklichen Tatsachen sehen, so das Erste und Letzte der Dinge, die wir auf dem Grund unseres Daseins bewegen, in den Sorgen oder Vergnügungen, wir wird mit niemand zu Ende gehen ohne, daß wir dabei Unterschiede sind, zwei Seelen, zwei Welten in uns in einem Sinne und Augenblicke verzweifelt Verschiedenes zu vereinigen zu suchen, das eine zugunsten und dem andern abzuschneiden oder zu verschmähen. Den Zwei Seelen sind die Welt und die Seele. Und wenn wir heute von dieser Kirche hinausgehen werden, wenn es uns aufgeht wie all die andern Menschen, die mit uns in dieser Stadt leben, vergeben aufstehen und zu versuchen einen Augenblick Halt zu machen in schönen oder traurigen, lustigen oder wehmütigen Stunden, um gleichsam in sich hinein zu sehen und hinauszugehen, was da auf dem verborgenen Grund sich hin- und herbewegt, dann werden wir auch Ruhe sehen, Ruhe finden

ohne alle Ausnahme ganz gute Dinge sehen, um deren Ausgleich sie sich bemühen. Und die guten Dinge sind die Stadt und die Frau. Der Unterschied aber wird sich deutlich verfolgen lassen. Denn in rascher Folge und dreifach in der Stadt werden eine Anzahl ganz Menschen für, in deren Innern Ernstes eine bestimmte Ordnung und Angleichung dieser Verhältnisse zwischen Stadt und Frau stattgefunden hat. Bei den einen so, daß sie vorgesehen und Entschlüsse fähig, die schon nach der Frau zu verdreht sehen und die Stadt nicht für die Frau verlassen können. Bei den anderen so, daß sie Herrin und Sprecher der Neigung sind, die Stadt für das eigentlich Wichtige, während das was man die Frau nennt, mehr eine Art Zugeständnis macht für. Aber ob man nun so oder so Ordnung geschafft habe, durch Ordnung ist auf alle Fälle eine Neigung, so daß eine Begrenzung durch Ordnung zu geschehen. Dann die andern wenden sich, wenn sie entschlossen sind, immer wieder gegen innen, daß sie in ihrem Leben auf sehr gewöhnliche Weise gute, wie die Stadt zu verdreht sieht und nicht die Frau und die andern, zwischen es vielleicht nicht an, aber es ist doch nahe, die andern Leben hingegen gewissermaßen eine vielmehrfache Leben ihres Ganzen, wie die Ordnung und nicht hervorgestellt ist, wie eine Rinne sich gleichend nach der Anfangsart, die Frau für das eigentlich Wichtige. Und zwischen diesen Bereichen ist der großen Zahl durch, vielleicht sind sie in wechselnder Nähe unter den Menschen dieser Art und in dieser Größe, die auf diesen bestimmten Entscheidung gebracht haben. Das bedeutet nicht, daß die Ordnung zwischen Stadt und Frau sie nicht entschlossen, im Gegenteil: sie an allermeisten sind unvorsichtig durch die Anfänge des Menschlichen zwischen beiden zu ringen, entweder zu machen. Aber man sieht sie bald auf dieser, bald auf jener Seite; bald nehmen sie einen Anlauf, sich für die Frau zu entscheiden, bald kommt es ihnen vor, die Interessen der Stadt seien doch noch wichtiger und zu entscheidender sie sich. Der Schwierigkeit dieser Entscheidung ist es, daß sich sie an dieser Grenze nicht vorbeikommen, obgleich sie weder aus geschlossenen Frauenverhältnissen, noch aus geschlossenen Stadtverhältnissen sind. Und so wird der

Unterschied zwischen Entschiedenem in dieser Frage und Un-
entschiedenem in dieser Frage was nicht heißen zu sagen: Aber
Alle, Alle vom entschiedensten Fürsten und vom entschiedensten Ver-
brecher bis zum gleichgültigsten Alltagsmenschen oder bis zum sonderbar-
sten Einsiedlerkauz, wir leben Alle in dieser Welt, an der Erde
und in der Zeit. Aber? Aber wir sind einfach nicht abzumachen, weil
wir so wichtig nicht als für einmal anhängen können. Denn es ist ganz
sicher, daß wir dazu berufen und zuständig sind als Menschen in diesem
Stück zu leben. Und es ist zweifellos ganz sicher, daß wir dazu berufen
und zuständig sind als Menschen dem Stück zu leben.
Die Erde und die Zeit! Ich sage es noch einmal: ein eigenartiger
Gegenstand. Zu groß, um in einem bloßen Moment durchgedacht und durch-
gesprochen zu werden. Zu groß um allmählich durchgedacht und durchgesprochen
zu werden. Ich denke nicht daran, es Ihr zu sagen. Was ich
meine das ist: was Alle angesichts dieses großen Gegenstandes vor der
einfachen Frage hier stellen, die ich im Zeitalter gehört habe. Mit
dem ersten Vorwurf kommen wir wieder in die Atmosphäre, die
starke Anziehungskraft auf das Kommen Gottes, das Kommen in die Erde
und in die Zeit rühren soll. Da soll jene Frage hier stehen was
Alles das Schwere und das Glückliche, das Entschiedene und das Un-
entschiedene in Ihr zur Sammlung sein, in Ihr zu der Konzentriertheit
die in uns gleichzeitig macht, wenn es uns um das Kommen Gottes
zu uns zu tun ist. Es ist die einzig möglich Vorwegnahme des Stan-
gelstücks in dieser Frage anbrechen und doch mehr als nur die Vorweg-
nahme. Der ganze Inhalt des Evangeliums ist drin. Es ist eine ein-
zigartige Frage und gerade ist es die Größe in Christus die Jesus an uns
zu richten hat. Die ist der heraus eingegangene Menschen zu sich, zu geistlich,
zu schwerwiegendlich und doch gerade so heraus eingegangen Menschen. Der
sich zu mir, zu Entschiedenen, zu Entschiedenen und zu sich selber zu schaffen.

x x x

Was heißt es dem Menschen, wenn er die ganze Erde gewinnen und

nehmen der Schaden an seiner Seele oder was kann der Mensch geben, daß er seine Seele wieder löse? Wir wollen das nicht zu eng auffassen mit der Begriffsbestimmung, was die Welt sei und was die Seele. Aber schon alle eine einzelnen Vorstellung von dem worüber es sich handelt. Der eine würde sagen es handelt sich um das Irdische und um das Ewige, der andere würde dieselbe Sache das Menschliche und das Göttliche nennen, der dritte vielleicht das Äußere und das Innere. Und so stehen damit auch schon Alle Recht. Ich will zur Verdeutlichung nur zwei Gegensätze, die aus der Biblischen Rede und ihrem Zusammenhang selbst zu entlehnen sind. Ich habe das Wort Seele in der Übersetzung von Luther wiedergegeben, wenn es dem Menschen um was nicht in seiner Seele verlorene zu erhalten ist. Wenn ich eine andere Übersetzung des N.T.'s in die Hand nehmen würde, so würde ich finden, daß dort an Stelle des Wortes „Seele" das Wort Leben steht. Das ist genauer übersetzt und es entspricht noch deutlicher und allgemeiner unserer Rede ist: Was hilft es dem Menschen wenn er die ganze Welt gewinnen und Schaden dabei an seinem Leben nimmt und was soll der Mensch als Ersatz für sein Leben geben? Er mache es natürlich hübscher und nicht wie Luther in unbeholfener Weise darauf aufmerksam gemacht, daß die Seele und das Leben dasselbe ist. Aber diese Seele hat Liebe nicht. Aber seine Seele verliert, verliert sein Leben und wenn er die ganze Welt gewinnt. Und was ist nach jener Meinung die Welt? Ich meine, man kann das übersetzen aus dem Ich gleichsam allen Inhalten Wert das überhaupt vorzugeben: Aber sein Leben erhalten wollen, der wird es verlieren, aber wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Die Welt gewinnen das heißt sein Leben erhalten und daher verliert man sein Leben. Die Seele halten das heißt sein Leben verlieren und daher findet man sein Leben. So ist also das Merkwürdige an jener Aufforderungsrede, daß er von der Welt ~~[illegible]~~ dann dreierlei redet, daß er nicht daran denkt, eine Aufzählung mehrerer Dinge zu machen. Das widerspricht er eben und sagt nur: die Welt

ist alles das, was er erzählen wollte, das wenn er Interesse hat, das wenn er sagt: ich mache das Leben, Erzählen, Entsinnen, gratzehen. Das alles ohne jede Ausnahme ist der Stoff. Und nun macht noch auf: die Frage fragt genau an dem Punkt an wo das Interesse aufhört, wo die Frage: was mache ich Leben, Erzählen, Entsinnen, gratzehen zum Schweigen kommt

Letzte Klärung oder doch ganz dunkle Frage. Der Stoff und die Frage ist also die: Etwas hilft es einem Menschen, wenn er darauf aufgeht, die ganze Welt zu gewinnen, alles dessen teilhaft zu werden wovon er Interesse hat? Antwort: Nichts hilft es ihm: er verlieret dadurch seine Seele, auch wenn es ihm gelingt. Und ist das was er hat, wenn er gewinnen was er haben möchte das andere wert, das er damit verlieren? Stellt es den Inhalt, den Gegenwert dessen dar, wonach er anzielt? Antwort: Nichts ist neben all dem Gewinnen was das Herzlichste wünschen könnte. Die Seele das eigentl. ist von dem Geistigen gesagt: Ich interessiere mich für das es das für die ganze Welt marginalisieren, ich fühle Seelen hat rollenspielende Rist-Seelen, Seelenstoffe, Tod zur Folge.

M. Br. Ich werde gerne wissen, was es unserm Freund vorgegangen ist, als ich auch dieses Fragewort hier, das, wenn Zugl. Erlebnis, selbst verlassen hieß. Ich weiss mich nicht zu erinnern, dass ihr einen ihr gehört habt, außer das Buch selbst gedacht habt: Ja so ist es, es fragt den Menschen nicht wenn er die ganze Welt gewinnen und nehmen seinen Schaden an seiner Seele. Aber sind das ganz genügend, diese Frage für zu beantworten? marginalisieren der vielen Massen der Welt. Aber sind ganz richtig verwendende Mittel, als ob es noch andere für heute gerade und vor Ende Fragen aus dem Herzen bis die höchsten und schwierigsten Gedanken vielzeitig Bezug zu dem Blend nehmen und das dadurch in gewissem Maße zu erzielen scheint ohne daß wir aber die Richtigkeit u. Schwierigkeit übersehenden helfen. Bis wird nicht selbst bringt hier ein Abwarten, vor dem wir erst das wirklichen Rätsel. Aber sind Ende Anfänge oder Anfänge vielzeitiger Gedanken das Bewußtsein der Stellschrauben Abwägen hier wird zu rasch Bewegt

das verwandelnden zu erklären, womöglich Beispiel zu belegen. Wenn wir so wird der Zeugmann einsehenden Stellen, Stellen wir es damit erklärlich nicht so selbig. Und so merkte ich Einmal wieder, wie ich ohne Zweifel, der durch lange Lesen des Werkes aus der Stahl und der Quelle das sich selbst gedacht haben: Nein so sehr ich die Dinge nicht an. Ich wusste die Geschichte sehr wohl genau nicht die ganze so daß es gelang Werk der Stahl und genauer wird in diesem Quellen durch ich mir ~~[illegible]~~ oder mir Stahl nicht zu verlieren, sondern gerade zu ~~[illegible]~~ zu ~~[illegible]~~. Das wird mag es sich ge-schehen gedacht haben, das nach es seine Quelle, das dritte es die Etymologische oder hermeneutische Bildung der es sich ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ das Alles hilft dem Menschen nichts, zu nichts ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

wir wollen und das ist dann Anzeichen der reichen Schönheit auch
vorwärts. Und gerade das Wort, das uns heute beschäftigt, ist
uns nur den geringsten nachhin.
Der Wall erscheint größer oder kleiner, Intervallen sind nicht das Wahre
wird die Erfahrung. Wir müssen uns in diesem Wall so wenig ein-
sehen, wie zu schreiben uns so damit geht.
Wenn wir heute einmal ganz wahren anfangen wollen, so wäre die
erste Aufgabe das Interesse an der Gesundheit zu nennen. Ich habe
es schon öfters aus dem Munde einer Kranken gehört: die Gesundheit ist
doch das Erste im Leben. Das sagen eben nicht nur arme Kranke. Diese
Gesundheit wirklich so wichtig ist, das ist ein Gemeinplatz
das mit so allerhand geistreichen Redensarten in sehr gebildeten Kreisen und
Zeitschriften zu lesen ist. Heute liegt mehr als Ernst.
Es ist wahrhaftig, wie man
in gewissen Kreisen der gesitteten Welt anwenden zu sein scheint und
aus einem körperlichen Wohlbefinden Gottes Wunsch des menschlichen Körpers
an die Welt lesen lässt. Man trifft die Kranken, die ihr Leben damit
zubringen, ihr Mütchen zu nachdenken und wenn man z. B. in die
Ring-Vorlesungen geht, mit denen eine Reihe von ärztlichen Ansichten
gegeben war, so sieht man mit Bewunderung wie weit es der Mensch
damit bringen kann. Aber auch abgesehen von solchen Begebenheiten ist es ganz
deutlich, daß eine allgemeinere Kenntnis einer Lage dieser Gesundheit
Recht ist Pflicht des Körpers ganz anders wichtig zu finden, als es
noch vielen Leuten in Erscheinung leben. Das ist ja nur sehr schön, wir
müssen nicht dagegen ankämpfen, sondern
sagen: Recht so, wir sind auf dieses, wenn wir wissen, daß die
Gesundheit das erste ist, was Menschen noch angenehmer gesammelt
als man gewöhnlich denkt. Aber wenn man das nur sagt, die Gesundheit
sei Kranken Größe, so ist die Gefahr für jeden der auch nur einen Genauen Blick
Denken kann sehr nahe. Wenn man sich nicht Rechen Rechenschaft gemacht Rechen-
schaftsbericht darüber sagen: was mag es in diesen Augen aussehen?
Wenn ich Gott für Dank gesund bin und es zu Kranken sagte, so ist das ein Gott
Dir; ich mit einem gesunden Herzen gemacht habe. Auf der andern Seite
Nachwirkung wird aber nicht die Warnung sein, daß das Kranken das sei,
was der Mensch mit dem Leben gemacht hat. Der schöne Rahmen ist nun

gut Auge, wenn aber das Bild dreie ist, so werden wir
doch nur mit sehr heller Beleuchtung denken. Der Mensch, der
hier in seinem Gehirn hat denkt sogar das Licht, wirklich gelten wir das
nicht Augen sondern Denken, wenn es so ist; es ist klar die Grenze immer
dort, daß es das Schöne, wenn einer etwas als Zweck behandelt, etwas
nur zu Mittel ist. Er macht das den Gedanken einer Begriffen so zu.
etwas Kleinlichen Begriffen und deren entsprechend das ganze Gelehrtenleben
mit Recht als Kleinstadtleben. Gelten wir diesen Gedanken fest, wenn wir
nun in der Schule das Gelehrten unsere Rolle höher setzen.
Aber bevor man zum Gelehrten zu Urteilen. Daß Gelehrten in den
Chinesischen Bürgerlichen Gesellschaft und Politik das nennt, bedeutet das
nicht unseren nicht-Gelehrten gegenüber. Wenn es sich um das Urteilen handelt
wird die Sache sehr einfacher. Ich weiß mich nicht erinnern an den
bez. Schlechten Urteilen zu reden; es ist bekanntlich sehr schwer
eine Urteil für alle gleich gültige Grenze zwischen gut & schlecht in diesen
Dingen zu ziehen. Aber das hier in diesem Zusammenhang [illegible] ist
die Tatsache, daß der allerwichtigste Punkt das Auseinander der ganze ein-
zel. unterschiedlichen Werte des Menschen darstellt gegenüber der Natur.
Aber was Talent, Größe oder Genie zeigt, ist selbstverständlich Anlagesache, das
Wesentliche ist, daß dieses Verfahren des Urteilens als der Glanz-
punkt des Daseins, zu den allen Wege aus das Dasein
Reichs führen muß. Um das Urteilens wollen unterscheiden wir sich
vor das Talent. Das ist dann wieder Sache gesagt sondern das
wir immer so. Es ist nicht in allen Städten so. Ich denke an den
ersten ich sage einmal an einen ganzen Kreis aus dem Arbeiterstand, der
in einem Alter von Sieben Jahren Talentnachweis zu
haben meinen, was in manch Städten, die ein Universitätsleben
als einen Kreislauf Gymnasiasten in einzelnen Schulzeugnissen zu-
bringen von dem nächsten an eine Primaklasse wieder in sich selbst
d.h. in ein unbedeutendes Talentindifferenz zurückgeschaltet.
Hierdurch wurden wir auch hier die meisten Menschen dazu verurteilen zur,
daß Verständnis und Talent auf nichts das selbe sei. Vergessen wir!
Man kann zu z.B. nach einem gewissen Alter sich die Beurteilung

machen, daß man allmählich eine Menge aufhäuft, wenn der Geschäftsmann abgebrochen wird, wenn der Aufsteigende sich wieder dem Allgemeinen Platz macht. Aber praktisch geht die Frage dahin, was den Menschen eigentlich ausmacht. Man sagt oder vermutet, daß die Schulschwänzer die eigentliche Größe des Kaiserreichs seien, ist viel weiter verbreitet, als man es gemeinhin Ehrlich haben will. Es stimmt es allen. Aber hier ist noch eine weitere Stufe als nur Abkehr oder Hingabe an einen Beruf oder an irgend einen Zweck. Es ist vielleicht nur Faulheit, wenn es dazu gekommen, daß man sich heute die Schulschwänzer hier fasst ist eigentlich Faulheit, hier sei die Faulheit Faulheit, während sie für alle anderen das so selbstverständlich als natürlich anerkennen, nicht ausgenommen jene, die sich aufschwingen sollen. Heute ist dieses sehr wenig Menschen gelten, die sich nicht sagen müssen, daß auch hier ohne ausreichende Information Kaiserreichs Schwänzen das Kennzeichen des eigentlich dramatischen Menschen ist. Faust sagt, ich ist es was gefällt oder nicht: was hilft es dem Menschen, wenn er alle seine Angelegenheiten erledigt? Nichts hilft es ihm. Denn auf der größten Abschweifung, die er sich dadurch aufhält, holt er auf nicht den Rest des Weges, das Menschen Leben hat damit nicht begonnen, denn das Verhältnis des Menschen zum Ziel muß doch anders sein, als daß der Mensch sich seine Abschweifungen in rechnerischer Weise zu anrechnen versucht als das Ziel. Auf der anderen Seite geschehen er andererseits Angelegenheiten Abend des Menschen auf Erden. Er mit dem Geld?

Unsere Angelegenheiten kennen wir zum Geld inbegriffen. Geld ist Macht. Geld haben heißt das Leben haben. Denn Macht ist vielfältiger und vielgestaltiger als man gewöhnlich denkt. Indem man einzelne Geschichten wie Anekdoten über englische Millionäre u. dgl. erzählt, ist es nicht abgetan. Denn das Geld ist ja nur der Repräsentant einer Macht. Alles Geschäftliche Streben Großer hat seinen Zweck in Geldwert. Geld haben heißt die Macht über den Ruf oder Neid verfügbar haben, denn dieses Letztere bildet die Basis Macht oder die Grundlage der Existenz des Menschen. Und darum steht hinter dem Interesse

von Geld das Interesse an der Arbeit. Es ist sehr wahrscheinlich, daß
unsere Nachkommen ~~[illegible]~~ Bilder des siebzehnten Jahrhunderts zu machen, der un-
wahrscheinlich seine Schätze allein aus seinen Vorgängern vom Boden. Gerade
die Kunst zieht uns an der Stelle des Geldes eine ganz andere Vorstellung
die Zeiten sind vorbei, wo man seinen Schmuck in einem Kästchen oder der
Zimmerdecke verbarg oder im Walde vergrub um es für die Zukunft
sicher zu stellen. Auch der wohlhabende Mann denkt heute, daß er besser tut,
sein Kapital nicht in den Dingen zu behalten, sondern es arbeiten zu lassen.
Er wendet den Blick von der Vergangenheit in der Hoffnung, daß
künftige Zeiten immer wieder. Man vergißt hervorzuheben daß Geld Arbeit ist und
nur als Arbeit Wert hat und daß Wertzuwachs und die Menschen wirklich
allmählich zu einem immer höheren Empfinden erziehen. Daß Geld an
die Lebensbedingungen gebunden, daß es sich dadurch wirklich äußerliche Gedanken
gemacht hat. – Aber man sieht es trotzdem so, daß das Geldinteresse noch
heutzutage der Anfang des Menschenlebens ist. Ja es kommt vor daß jemand
um Geld etwas tut oder sich selbst etwas verkauft, aber nur einen Gedanken
selbst ohne Wert und das Ding sehr rasch, der hat noch nicht angefangen zu
leben, der ist auch noch nur Rechner ohne Herz. Er macht es gewissermaßen
gleich wie der, der seine Ware in seine Geschäfte oder in seine Vorgänger
steckt: er bringt etwas als Gedanke was Alles nur Mittel ist, er bleibt
aber ganz im Kreis der Kaufmannschaft. Aber das wirkt auf die Menschen
wie das Geld zur geschäftlichen oder öffentlichen, zum Mammon werden kann,
das sieht man auf. Endlich es Bilder, wie das Geld nicht durch die eigene
Arbeit, sondern durch irgend einen Glücksfall in die Hände eines Menschen
kommt z.B. durch Erbschaft oder durch die Lotterie. Da wird sich auf der
einen Seite leicht Mensch gegen die Vorstellung zu wehren haben daß Geld
verdienen nicht sein höchstes Ziel, sondern es nur Mittel zu sein scheint,
da wird diese Vorstellung sich aber nicht gewissermaßen unwillkürlich
Bemächtigen und das Bewußtsein des Besitzes wird zu der Macht die
einzelnen die Gewohnheit unterwerfen und das Leben ganzer Generationen
stark verändert. Aber gibt es dann Menschen wenn er das Bewußtsein
des Besitzes aller Güter der Welt hat? Nichts gibt es ihm. Der Gewinner
in seinem Traum hat auch nur falsches Bewußtsein und es bleibt sich darüber
streiten was wertvoller ist, die Güter oder der Besitz des Gewinnertraums.

Aber es wird Zeit, daß wir uns zu der Welt der Sey-Sehnen
Gelassenen wenden. Vielleicht, daß Gottes Hand uns
mit unseren Blicken Ruhe erhalten.
Das sind zwei der Götter und Gelassenen, die unser Urtheil mit den
andern Menschen mit sich trägt, deren wir Beichte, Ehe, Bewand-
ten. Doch was da noch gegen: Also haben das Alles dem Menschen?
Sind das nicht die wahrhaften Götter des Menschenlebens? Welche das Alles
auch nicht das Leben selbst ist?
Die Beichte. Beichte ist Entlastung, der Gewissenheit, zu Ihm u.
zu Leben nach neuem Urlaub u. Entscheidung, Verhängung für die Lebens-
Gesamtwendung durch andere, selber für und selber wieder. Das ist
auch für uns Gott nach der Beichte. Das Allerbeste u. das Wollenlassen Gottes
Entschlossenheit, daß der ungelenke Mensch Gewissenwendet werden muß
durch die Gewalt des Raubes und der Rache u. zur. Als in die Gewissen
Regungen Gottes innere Lebens hinein. Die Französische Revolution und
die deutsche Philosophie haben Ihre von Umwälzung hervorgebracht. Sie
haben uns die Bürgerliche Freiheit, die Gewissensfreiheit und die Gedanken-
freiheit gebracht. Also: Beichte bei ich meine, ist das das Leben?
Letzte Stück hier wieder Tages Ehre der Menschen vom Staat proklamiert
wahre in die Augen mit der Unterschrift: Liberté individuelle.
Ach, dachte ich das ist ein schönes Programm, da könnte ich auch dabei
sein. Ich trat näher, sondern die schönen Formulierungen und unbedeutende
daß die Liberté individuelle in der Beichte das Abschließlichkeitsmaß be-
stehe. Denn Stücke Gnaden durch Beichte wäßrig genug um zu ihnen
Platz vom politischen Parlament zu gewinnen. Deutlicher könnte man es gar
nicht demonstrieren, daß das Letzte Gelassene in der persönlichen Beichte
doch wieder in einem bestimmten Verhältnis zum Gelassene den Staat und
Gemeinwesen gewichtet. Ich hab trotzdem aus der ich angenommen, daß Alles
Letzte Leben aus gewinnen. Aber die Gewissenheit, für Gelassene den Leben für
seinen Beichte, hat sich nur recht klar machen, wozu die Beichte, die
er wirklich bringen will. Es ist offenbar auf Ihre Zurück-Sprache nur
zu Mittel. Wenn man einen Bildschirm seinen Platz öffnet, so ist
es damit noch fest; ich wollte aber nicht daher sein, wenn es seine Beichte
unternimmt.
Die Ehe. Die Anerkennung, die Achtung, das Ansehen unter den Mitmenschen

Sorgt der Mensch, der dieses Spiel bereitet. Aber alle (2
Spieler haben ihre in der Rechnerei der Auflösung der Anderen als ersten.
Und so wächst es fortwährend, doch das nicht wirklich, sondern Kalmus erlaubt sich
diese Spielchen zu erzählen über den Anderen. Aber nicht wahr, dort sind
aber ja etwas: es kommt das sehr darauf an, wer diese Anderen sind?
z. B. auf der Schlachtfeld, das der preußische Offizier und Kriegsfreund der
Germanischen vorstellt, wurde nur Unheil darstellen. Etwas hier ist schon-
Geist oder vielmehr ist, ist sie aber auch ein Ideal des Jugendlichen. Aber
Gefühle aber auch, wenn wir von Schlachtfeld der Gattung reden können, ob-
gleich nur gar nicht davon gesprochen, daß sie auch wenn Leben haben. Es
Wirklichkeit wurden wir aber nicht sein wollen, daß wir unsere Schlachtfeld
wirklich an unserer geschätzten Umgebung nachahmen und den dann zu
unserem Kalmus-Ideal machen? Aber sind gute Freunde sie wirklich, Gefühle
als Wirklichkeit kann abgleich Sehr gutes? Oder sollen die Sehr die wir mal-
nen Schlachten in der Sehr die wir aber uns selbst haben? Dann kommt wieder
Alles darauf an, was wir selbst sind. Dann wächst auf der Schlachtfeld
aber sie selbst heraus. Dann kann auf die Sehr nicht das Recht Sozialisten
zu haben sein, denn sie auch so wie Ihnen, die ihnen Gefühl nicht entnommen
wurde.

III. Anwendung endlich und man könnte fragen: die Kirche
und die Sehr, die Stände gesellschaftlichen Beziehung der den Menschen mit
dem Menschen verbinden, sind sie nicht vielleicht Gott das den Geschlecht
neuen höheren Kalmus-Wurfes hat? Ist es nicht alles ~~Sehr~~ höheren Menschen Kalmusmagnet
Zeugnis, was Schiller in Hymne an die Freude ausruft:

Alles Menschen großer Ring verbindet
Huldigung der Sympathie
Zu den Sternen leitet sie
Wo der Unbekannte thronet.

Aber werden kommen, aber wenn die Tatsache nicht genügen, auch Schiller
hat sie gesehen, daß die Sympathie eine Kalmus-Erscheinung ist, die den
Menschen mit dem Tier, den gute Menschen mit dem Bösen gemeinsam hat.
Aber wegen schließlich dieses symbiotischen Satzes noch einmal
vor der Stadt die Größen von der wirklichen Menschen, der das All
das Kalmusbegriff in den Begriff stellt. Aber wenn wir uns selbst eine

der Berge stellen: Oft die Schmerzen die mich mit andern und andern mit mir unterbindet, ist es das, was das kleine Leben immer wieder wieder aus der Fassung bringen muß! Es kann zur Größe werden aber es ist es nicht an sich selber. Es greift nach einer Gemeinschaft oder Kreis oder Gesellschaft, nie an dela' dazu das es Ehre oder Gehalt bekommen, aber ohne das sie den Menschen die Menschen in Umkreis seiner Lebensnotwendigkeit sehen lassen, auch wenn er Alles gewonnen, was der Welt ihm in dieser Begrenzung erreichbar kann.

Aber jetzt zu mir selber. Da sind die Gelassenen, die man die geistigen nennt. Die Mißmutigkeit zerreißt. Aber wie Novalis wird sich in den Nöthen Bergens seit dem großen Glaubensgericht im 16. Jahrhundert das Recht eigenen Denkens erkämpfen müssen. Es wurde an unsere Generation, daß Mißmut Macht, daß Mißmut Leben sei. Es entfernen sich für Mißmut auch die Besitz die Größen auf die der die mit der geistigen Gleichgültigen nicht zufrieden sind. Es bringt der allen Unzufriedenheit in der es geschieht, immer Gemeinsamkeit Gefährlichkeit in den Zusammenhängen, mit dem gerade Menschen in Bereichen aus den andern Klassen heraustreten aus Gerade aus der Gemeinschaft der Gemeinschaft der Mißmut die ihnen fast in vergangenen Zeitungen in Schriften vorgeschrieben wird. Mögen dann, die diesen Menschen immer dann entgegenfallen wollen. Und das Entsetzt durch Gewaltsamkeit daß an einem Gemeinsamen der Mißmutigkeit unsere Kinder für dann in dem Sinne wie es oft behauptet wird. Denn gerade das, was die Menschen bei der Mißmutigkeit machen sehen, den Besitz der Mißmut, gerade das darmag sie nicht zu Größe, weil sie ihnen Klassen nach ein anderes Größen ist. Aber eine Mißmutigkeit entsteht mit dem Anspruch: ich erwarte, ich habe ich besitze, die wird sie verschwinden zur eigentlichen Notwendigkeit ihrer selbst und das ist entzogen aus zu oft der Welt. Jede Gemeinsamkeit wächst aber sich selbst heraus. Aber daher stehen Menschen in einer es bei der Größen in einfachen Gemeinsamkeit, dem verwandelt sich der verwandelnden Geistbewegung, den er in Gerden Welt in einem Stück, der gemeinsam zur Sache, aber wandelt sich hier zur Welt. Was fürchte er dem Menschen ...! Gerade die Menschen die den mit-

Gegensätzen wollen wir jetzt einen Blick auf die Blüthenlehre gegangen sind, um zu sehen, wissen wir nach dies ist, wissen, daß sich Robert seine Schwestern durch Tod verlor, wie der man auf dem Gebiete des Blutes von einem neuen Gesichtspunkte aus betrachten der Blüthenlehre redet, ferner Ahnung hat.

Aber die Stelle des ganzen Gedankens interessiert besonders die Kraft hier. Großmut ist hier nicht wie Gold, das der Sittlichkeit, der Blutsverwandtschaft alles andere Größe untreu ist. Wieder erinnern wir uns an Schiller, der das gelegt hat aus der Tragödie Jungfrau von Orleans, die Jedenfalls Kraft und wir glauben es schon gerne, wenn er uns sagt:

In den heiteren Regionen
Wo die reinen Formen wohnen
Reicht des Kummers trübe Thräne nicht mehr
Hier durch Schmerz der Zweck nicht durchschneidet
Keine Thräne fließt hier mehr dem Leiden
Der das Größte lassen Gegen weiht

Aber so tiefer man in das Wesen der Kraft eindringt, desto mehr wird man auch von ihr fordern müssen: Kraft ist Können, ist Können Können, Können, Können, auch die größten Begebenheiten sind nicht Ausflüsse, die man Indem Schicksalszeit ist als Dinge Wirkung in die Hand drücken kann, sondern Gelegenheiten, die hervorrufen werden. Darum haben Wir können einen Menschen trotzdem mit allen Kraftmarken der Malerei in Blicke zeichnen, er wird doch kein Ausdruck, wenn ich nicht einen geheimnisvollen Blicken von Kraftmarken Kräfte hinzufügen zur Kraft selbst

Der allen Anfang der Wirkung
Der sich birgt den warmen Busen
Dem Unendlichen sind sie Preis

Sagt Schiller nicht trotzdem sondern weil er sich denkt, wie die Kraft immer fehlen die großen Dichter Kräfte des Unendlichen zeigt, daß sie sich in ihren Werken immer wieder nachgehen, daß das Kleine Zusammenhängende, was sie zu sagen haben, vor ihnen liegt, es nicht Kleiner ihnen. Denn immer Kleinen wenn Kraftformen ist die gleiche Stell-

Sonnenlicht ganz fremd gemacht, die man als Verachtung auf die Genüsse fremder Welten hat ausdrücken wollen und das letzte Wort des großen Magnet hat er mit den ergreifenden Worten: Mehr Licht, gebt ihnen, gebt ihnen den Frieden und das ewige Licht leuchte ihnen!

M. Br. Je höher wir stehen in der Stadt der menschlichen Gedanken, desto weiter wird das Licht erscheinen, das auf das Geistesleben, gemeinschaftlich fällt, das auf jeder Stufe der ewigen Wahrheit menschlicher Erkenntniß sich ist. Es geht so da, daß wir das Licht erhalten als Gut zu sein, wenn wir sich mit Gelassenheit gegenüberstehen d. h. in der Erinnerung: Ich will das Leben, ich will nur das anerkennen. Die Erinnerung des Geistes ist der innere Zeitraum in dem man seine Bahn durchläuft. Und es scheint ziemlich deutlich, daß Gelassenheit und Leben ganz dicht beieinander gehen.

Aber wir müssen auf einen letzten eigentümlichen Punkt hier: auf die Stadt der Vorstellungskraft kann er Rücksicht in diesem eigentümlichen Stadt des Gelassenheit werden. Es kann es Menschen alle jene Gelassenheit vorhanden sein verlassen haben, sprechen wir nicht mehr, größer als wir jetzt Erinnerung, Acht zu haben auf jene Bahn und das ist das was wir als Pflicht. Ja der Mensch kann vor Schlafen gehen oder er kann mitten in der Gesellschaft der Andern das Leben wirklich sehen, wie es Geist. Verhältnisse gestalten hat, vergleichend hinzugehen auf alle Gelassenheit der Stadt. Und das heißt ihn die Stadt im ganzen Schauen Sinne des Wortes auf in die Stadt abzugeben hat wenn seine Erinnerungskraft im höchsten Grade das war eine Erhebung, Erweiterung, Erhaltung seiner ewigen Kräfte ausstellt. Denn die Stadt ist nicht das und das, die Stadt ist schließlich alles das was wir den höchsten erhabenen Regungen unsers Innern Lebens, wenn auf dem Aufbau der Kräfte des Herzens sich steht. Das Leben der Bahn hat noch nicht angefangen, er wartet wie bei all den Andern, die das Drinnen oder Draußen hat das Leben stehen Bleiben, solange wir innerlich leben oder unsere Erinnerungskraft noch unter den Zweigen steht

Ich möchte selbst werden oder wie einen modernen Menschen der-
selben Frage zu einem Klagen: Ich möchte eine starke weltfreudige und
weltheilige Persönlichkeit werden. Verstehen wir das recht? Vielleicht wird
es das, was am Anfang gesagt wurde: der Mensch sorgt genau
an dem Punkt, wo das Interesse aufhört, nicht sorgen. Aber ein
Ideal aufstellen muß, der wird es verlieren, was aber ein Ideal, der
Trieb zum unerreichbaren, der wird es finden.
Und hier wurden wir vor die Entscheidung gestellt, ob wir Weltmenschen
werden wollen, die sich selbst sagen ~~wollen~~ oder Idealmenschen, die
etwas höheres haben wollen, etwas ~~mit~~ wirklich viel größer ist als ihr
eigenes Ich und seinen Zielen wie seinen Bedürfnissen. Das ist die Ent-
scheidung, die auf der wirklich heilsgeschichtlichen Stufe vor Christ treten
werden sollen muß. Auf diesem Centralgebiet müssen wir einen Blick
riskieren, wenn wir die Frage, die heute auch in uns laut Christ nehmen
wollen. Ich habe zu Christ mehr als einen Ausschnitt für den Menschen
dem Unterricht, der anfängt mit der Frage: Bin ich glücklich?
und mit der Antwort: ich werde glücklich, wenn ich Gott habe und darum
jener mein Ideal gleich das Ziel meines Strebens. Diese Frage kann
nun in zweifacher Richtung religiösen Interessen als die Anfangsfrage
der Religionslehre Bedeutung haben. Aber alle diese Interessen
können nicht so gerade auf einen wie in verschiedenen Abzweigungen
und doch einem Punkt in der Ferne das Ziel gesehen haben, das uns
durch den Tod zum Leben führt. Diese Frage ist jedenfalls genau das
Symptom von dem was Jesus mit seiner Frage wollte. Ich glaube
nicht nicht zu übersehen, wenn ich sage: der größte Religionsfeind Fr. Nietzsche
hat Christus in diesem Centralgebiet näher verstanden als die Menschen
die sich nach Christi Namen nennen. Unsere Kinder müssen sie ein-
singen: „Jesu, geh voran auf der Christenbahn" u. s. w. Das ist ein
schöner Wahlspruch gleichen Inhalts; wählen wir seine Frage aus: Er-
lange diese Frage Leben: Bin ich glücklich? Frage und Ver-
zweifelt. Die Gelassenheit der wir uns hier, ist die Gelassenheit um uns
selbst, um unseren Glückszustand, um unseren Interessen an der
eigenen Person. Jenseits dieses Interesses fängt der Mensch an.

denn was hilft es dem Menschen wenn er die ganze Welt gewinnt und nun er leidet den Schaden an seiner Seele?

Aber wissen wir diese Tage wirklich bis wird mal allen Ernst Rechnungsträger in ihre nächsten lassen, wenn wir wieder dem Herrn entgegen gehen wollen, dessen Kommen wie der Schmerz- er Abschnitt bevorsteht bevorsteht. Denn wie hier oft verfahren wird wird ist. Es ist der Mensch, in dem er die Welt die ist, die Gerechtigkeit Gottes gelebt ist, das Gottes, der die Barmherzigkeit, die Abschaut und die Gerechtigkeit ist, die Morgen Gegenwart kommt! Der Kommen aber gir ihre Gedenkt, daß wir Größeres machen werden in denen die Gerechtigkeit Gottes auf Erde Gegenwart kommt.

Ist es der Angst der diesen Rechnungsträgern? Erschrickt der daß dieser diese Erde an dem goldenen Glanzlichs der Welt zu kurz kommen möchte? Ich sage dir, wenn wir einmal Größeres machen werden dann ist uns die Welt nicht ohne Ausblick und ohne Rücksicht nicht zugeschlossen, sondern aufgeschlossen. Vorher nicht aber wird Gelen geschehen können, aber dann schon. Es ist Allmählichkeit wenn wir denn der Welt Fenster und Geleise. Aber, sondern wir müssen Morgenlicht. Denn wenn wir Größeres machen sind werden, dann wird es uns mit der Gegenwart Gnade der Abschnitt vergrößern, was das erste Wort der Welt enthält: die Anfang schon Gott kommt in Erde. Der Tag wird Gottes sein. Was wahr sein es ist, wird sich für die Bewegung der Welt.

Amen.